

nicht, weil der Treueid mit seinen Bindungen in die sakrale Sphäre hineinragt und von dort erst seine sakrosankte Bedeutung erhält. Das zeigt schon die Tatsache, daß der Eid im Namen Gottes geschworen wird, und man soll den Namen Gottes nicht unnütz im Munde führen, wie an Hand von Exod. 20, 7 erklärt wird. Derjenige, der einen anderen vom Eide löst, den er im Namen Gottes geschworen hat, würde dadurch dieses Wort des Herrn (nämlich Exod. 20, 7) und zugleich andere Aussagen, die Gott durch seine Propheten macht (vgl. Ezech. 17, 15, 19), auflösen, und dies würde ein *solvere sacramenta divinarum scripturarum* bedeuten. Der Anonymus knüpft jedoch zur Bekräftigung seiner Lehre von der Unlösbarkeit des Eides nicht nur an Aussagen des Alten Testaments an, sondern auch an das Neue Testament, wo es Matth. 5, 18—19 heißt, daß bis zum Vergehen von Himmel und Erde auch nicht ein Jota vom Gesetz vergehen wird; wer nur eins von jenen kleinsten Geboten des Gesetzes auflöse und die Menschen so lehre, der werde der Geringste im himmlischen Königreich heißen⁶⁸). Denkt man daran, daß dieses Wort des Herrn (Matth. 5, 18—19) nur die geringsten Gebote des alten Gesetzes betrifft, welch schwerwiegende Folgen wird es erst haben, wenn jemand eines der großen oder größten Gebote auflöst: *Cum enim prohibuerit Dominus in euangelio iurare sive per terram sive per caelum aut per aliquid huiusmodi, nonne magnum immo maximum peccatum est ei, si quis in vanum assumpserit nomen domini Dei sui?* (vgl. Matth. 5, 33—35, 37)⁶⁹). Eine große Sünde wäre es, den Namen Gottes zu mißbrauchen, indem man — so können wir ergänzen — sich einen Eidbruch zuschulden kommen läßt, zum Eidbruch auffordert oder vom Treueid löst. Damit im Zusammenhang stößt der Anonymus an Hand von Matth. 5, 34 und Jak. 5, 12 auf die wichtige Tatsache, daß im Neuen Testament das Schwören überhaupt verboten wird. Dies mußte zunächst in den Gedankengang des Hersfelder Mönchs einige Verwirrung bringen. Er versucht sich das im Neuen Testament ausgesprochene Verbot folgendermaßen zu erklären: *Euangelica quidem perfectio iuramentum non recipit, sed omnis sermo christiani ita verus ac fidelis erit, quasi iuramentum quis dederit, et propterea, sicut exponit sanctus Augustinus, intelligitur praecepisse Dominum, ne iuretur, ne quisquam sicut bonum appetat iusiurandum et assiduitate iurandi per consuetudinem delabatur ad periurium*⁷⁰). Der Zustand der evangelischen Vollkommenheit ver-

⁶⁸) Lib. I, 4, S. 189, 14 ff.

⁶⁹) Lib. I, 4, S. 189, 31 ff.

⁷⁰) Lib. I, 4, S. 189, 37 ff.